

Politiker umgehen eine heikle Entscheidung

Umstrittenes Grundstück in Streitberg bleibt vorläufig im Schutzgebiet — Bebauung durch Einzel-Befreiung?

STREITBERG — Überraschung im Kreistag: Mit breiter Mehrheit quer durch alle Fraktionen hat das Gremium den Antrag auf Herausnahme eines Grundstückes in Streitberg aus dem Landschaftsschutzgebiet abgelehnt. Nun muss die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt darüber entscheiden.

„Das ist die schönste Nachricht des Tages,“ sagte gestern Heinrich Kattenbeck, als er von den NN über den Kreisratsbeschluss informiert wurde. Der Kreisvorsitzende des Bund Naturschutz hatte sich zusammen mit roten, grünen, einem freien und einigen schwarzen Kreisräten vehement dagegen gewehrt, dass am Ausgang zur Binghamhöhle das Landschaftsschutzgebiet Fränkische Schweiz verkleinert wird, um dort vier Wohnhäuser errichten lassen zu können (*wir berichteten*).

Anders beurteilt FW-Kreisrat und Bürgermeister Helmut Taut die Lage: „Wir reden über lediglich 1000 Quadratmeter, wir reden eigentlich über nichts im Vergleich zur gesamten Größe des Naturparks“, sagte er ges-

tern. Der Gemeinde Wiesental gehe es „um Gerechtigkeit“. Der Grundstückbesitzer habe 180 000 Euro in das Grundstück investiert „und hat jetzt nur einen Obstgarten, Ödland“.

Zu Beginn der Diskussion im Kreistag hatte es so ausgesehen, als bliebe die aus zahlreichen Ausschusssitzungen bekannte Frontstellung erhalten. Jürgen Kränzlein (SPD) machte sich im Namen der Gegner dafür stark, das Allgemeinwohl vor das Privatinteresse eines Einzelnen zu stellen.

Naturschutzbeirat dagegen

Zur Unterstützung wies er mehrfach darauf hin, dass schließlich der Naturschutzbeirat des Landkreises, lauter ehrenamtlich engagierte Experten, die Herausnahme der Fläche aus dem Naturpark ebenso abgelehnt hätten wie die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt, der Bauernverband, der Landesbund für Vogelschutz und der Bund Naturschutz. Der Gemeinde Wiesental und dem Landrat, der die Herausnahme befürwortete, warf Kränzlein „Klientelpolitik“ vor. Die behauptete Bauflächen-Knappheit in

Streitberg sei überhaupt nicht nachzuweisen. Er warnte vor einem Präzedenzfall.

Hans-Jürgen Dittmann (CSU), selbst Mitglied des Naturschutzbeirates, sprach dem fraglichen Gebiet dagegen erneut jede Wertigkeit ab: „Es ist eine desolate Fläche. Die wenigen Tiere, die hier leben, sind auf der Durchreise. Und wenn Sie, Herr Kränzlein, ein Floraflüsterer wären, dann wüssten Sie auch, dass sich hier sogar die Pflanzen nicht wohlfühlen.“

Auch CSU-Sprecher Peter Eismann erweckte den Eindruck, wie stets in der Vergangenheit auch diesmal der Herausnahme aus dem Schutzgebiet das Wort zu reden. Doch dann fing er plötzlich an, die Goldene Brücke zu beschreiten: „Die Regierung von Oberfranken hat in ihrer Stellungnahme festgestellt: ‚Die Planung lässt sich auch über die Erteilung einer Befreiung realisieren.‘“

Mit anderen Worten: Der Kreistag muss mit dem Thema eigentlich gar nicht befasst werden, weil die Kreisverwaltung die Sache selbst entscheiden kann. Flugs nahm Jürgen Kränzlein

diesen Ball auf und schwang sich ebenfalls auf die Goldene Brücke: „Wer der Meinung ist, dass die Baugenehmigung auch im Wege einer Befreiung erteilt werden kann, muss dann aber auch konsequenterweise gegen die Herausnahme aus dem Schutzgebiet stimmen.“ Und so kam es. 31 von 48 Händen hoben sich schließlich gegen den vorgelegten Beschlussantrag. Die CSU stimmte gespalten ab, bei den Freien Wählern hielt eine große Mehrheit zum Landrat und zu Bürgermeister Taut. Ein Aufatmen ging durch den Raum.

Wie geht es nun weiter? Dazu fanden gestern im Landratsamt Besprechungen statt. Der Leiter des Fachgebietes Bauen und Umwelt, Reinhold Göller, in dessen Ressort die Untere Naturschutzbehörde (gegen die Bebauung) wie auch das Sachgebiet Baurecht (dafür) fällt, will laut Pressestelle mit der Regierung von Oberfranken Rücksprache halten. Tenor der Kreispolitiker war nach der Abstimmung: Den Schwarzen Peter hat jetzt das staatliche Landratsamt. Die Politik ist aus dem Schneider. *gru*